

persönlich

Bonner Rundschau, Justus-von-Liebig-Straße 15, 53121 Bonn
bonner.rundschau@kr-redaktion.de

Zahnbehandlung für Flüchtlinge im Camper

VON FRANK ENGEL-STREBEL

Bornheim/Lesbos. Die Vorstellung mutet ein wenig bizarr an, als Ann Christin Schafigh berichtete, wie sie auf dem Rücksitz eines Campers Patienten Zähne gezogen oder Füllungen repariert hat. Doch genau so sah der Alltag der jungen Bornheimer Zahnärztin eine Woche lang im Oktober aus, als sie ehrenamtlich auf der griechischen Insel Lesbos mit einigen Kollegen zusammen Flüchtlinge von ihren schlimmsten Schmerzen befreite.

Tätig war die 28-Jährige in dem Übergangslager Kara Tepe auf der griechischen Ägäis-Insel, das von den Behörden neu eingerichtet wurde nachdem in der Nacht auf den 9. September das mit knapp 19 000 Menschen überfüllte Lager Moria in Flammen aufgegangen war. Ausgelegt war es ursprünglich für etwa 3000 Migranten.

Auch die Zahnstation, die Ann Christin Schafighs Vater, Alexander Schafigh, gemeinsam mit einigen Kollegen aufgebaut hatte, um Flüchtlingen zu helfen, war abgebrannt. Nachdem Ann Christin ihren Vater einige Male bei seinen Einsätzen begleitet hatte, war sie im Herbst zum ersten Mal alleine vor Ort, um Kollegen zu unterstützen. „Ich möchte den Menschen ihren Leidensdruck nehmen“, schilderte sie ihre Motivation.

Die Situation in dem neuen Lager, das lediglich aus einfachen Zeltbehäusungen besteht, beschrieb die 28-Jährige als „nicht gut“. Die Geflüchteten seien hier wegen der Coronakrise noch mehr eingesperrt als in Moria. Alles sei mit Zäunen umgeben. Es dürften nur so viele Leute in das Lager hineingehen, wie es zuvor verlassen hätten. Da es noch keine Zahnstation gab, behelfen sich die Ärzte mit einem Wohnmobil, das eigent-

lich Hebammen für ihre Behandlungen nutzen. Zwei Behandlungsräume abgetrennt durch eine Zwischentür gibt es darin. In einem der beiden Räume behandelte ein Zahnarzt die Patienten auf dem Hebammenstuhl: „Das ist nicht einfach. Es sind sehr erschwerte Bedingungen, aber es funktioniert“, beschreibt Schafigh. Um Platz für einen Sterilisator zu haben, wurde ein Tisch aus dem Camper ausgebaut. Ein Manko: Es fehlte eine Beleuchtung, hier behalf sich Ann Christin Schafigh mit ihrer Lupe. Zwischen 30 und 40 Patienten behandelte das Team pro Tag.

Sie und ihre beiden Kollegen zogen nicht nur Zähne und machten Füllungen, auch Wurzelkanalbehandlungen waren möglich, und Abszesse konnten geöffnet werden. Wichtig sei auch die Prophylaxe: „Wir wollen die Zähne ja nicht nur ziehen, sondern sie in erster Linie erhalten.“ Das ist gar nicht mal so einfach. Denn zur hygienischen Grundausstattung, die alle Flüchtlinge erhalten, gehören weder Zahnbürsten noch Zahncreme. Mit gravierenden Folgen: „Die Mundhygiene wird vernachlässigt, es fehlt den Menschen oft auch das Wissen, ich habe leider viele kleine schwarze Stummelzähne gesehen“, erzählte die Bornheimerin. Daher verteilten die Dentisten jede Menge Zahnbürsten und Zahnpastataben. Doch dann tauchte direkt das nächste Problem auf. Wasser ist knapp in dem Lager, oft haben die Menschen nur einmal am Tag Gelegenheit, sich zu waschen, geschweige denn, sich ihre Zähne zu putzen.

Primitiv seien auch die Behäusungen. Die Zelte stünden auf einfachen Paletten und böten kaum Schutz vor Wind, Regen und schon gar nicht vor Kälte im bevorstehenden Winter, zu-



Ein Hebammenstuhl in einem Wohnmobil ist derzeit die Zahnarztpraxis für das Flüchtlingscamp auf Lesbos. Dort behandelte Ann Christin Schafigh mit Kollegen Flüchtlinge. Foto: privat

mal das neue Lager direkt am Meer liegt: „Hier peitscht oft der Wind über das Lager, doch noch ist es warm, sollte im Winter Schnee fallen, wird es heftig.“

befürchtet Ann Christin Schafigh, die Teilhaberin der Praxis ihres Vaters ist. Um ihre Zelte zu dämmen, erhielten die Bewohner einfache Isolationsplat-

ten, die sie selber anbringen mussten: „Das hat aber auch etwas Gutes, dadurch sind die Menschen beschäftigt, ihnen fällt sonst die Decke auf den

Kopf“, sagte Ann Christin Schafigh. Nach den Corona-Kontaktbeschränkungen in Deutschland kann nicht verfahren werden. Große Familien teilen sich dort ebenso ein Zelt mit Doppelstockbetten wie etwa 50 alleinstehende junge Männer: „Wenn sich da jemand infiziert, geht es rund.“ Aber wie hat sich Ann Christin Schafigh da selbst vor dem neuartigen Coronavirus geschützt? „Wir arbeiten mit voller Schutzmantel, wir tragen Einmalkittel, Hauben, Schutzmasken und messen uns gegenseitig Fieber.“ Angst? „Nein, in Deutschland kann ich mich momentan genauso anstecken. Wer Angst hat, darf das hier nicht machen. Da stünde man sich nur selber im Weg.“

Untergebracht sind die Freiwilligen vor Ort in einem Hotelzimmer. Mit einem Mietwagen fahren sie jedes Mal ins Lager. Schafigh wird voraussichtlich Anfang kommenden Jahres wieder nach Lesbos fliegen. Sofern dies die Pandemiebestimmungen zulassen. Sie möchte mithelfen, die neue Zahnstation aufzubauen. Die Arbeit, die sie doch macht, sei letztlich „nur ein Tropfen auf dem heißen Stein“. Ich sei es aber wichtig, überhaupt etwas unternemen zu können: „Es gibt ja nicht nur auf Lesbos, sondern beispielsweise auch auf Samos ein Flüchtlingslager.“

Bislang wurde die Initiative der Zahnärzte durch die „Health Point Foundation Dental/Medical Relief“ unterstützt. Nachdem diese sich Anfang des Jahres aus Griechenland zurückgezogen hatte, wurde das „Dental-Emergency-Team“ (DET) ins Leben gerufen. Über den Facebook-Eintrag der Initiative finden sich die aktuellsten Neuigkeiten. Auf dieser Plattform können sich auch Ärzte melden, die sich ebenfalls vor Ort engagieren möchten.

GLÜCKWUNSCH!

Kontaktmann bei der Integration

Ludwig Neuber aus Ruppichteroth ist vom Kreistag in Siegburg erneut zum Neubürgerbeauftragten gewählt worden. Er kümmert sich bereits seit 2005 um Ankömmlinge mit Zuwanderungsgeschichte und ist unter anderem über das Kommunale Integrationszentrum der Kreisverwaltung (integration@rheinsieg-kreis.de) erreichbar. Seine wichtigsten öffentlichen Termine sind die Festakte zur Aushändigung von Einbürgerungsurkunden an Menschen, die aus irgend einem Land der Welt in den Rhein-Sieg-Kreis gekommen sind und hier gleichberechtigte Bürger mit allen Rechten und Pflichten werden. Für 599 Einwohner ging dieser Wunsch 2019 in Erfüllung. Die befürchteten Folgen eines „Brexit“ warfen dabei deutliche Schatten voraus. Zwar stammte die größte Gruppe der Einbürgernden aus der Türkei, doch ungewohnt auf dem zweiten Platz gefolgt von Personen aus Großbritannien: 85 Briten erhielten die deutsche Staatsangehörigkeit. (r.)

Wettbewerb: Zwei Dörfer in Bildern

MECKENHEIM Bildschönes Altendorf-Ersdorf

Der Ortsausschuss von Altendorf-Ersdorf hat zu einem Fotowettbewerb zur Gestaltung eines Kalenders mit Bildern aus den beiden Ortsteilen und ihrer Umgebung aufgerufen. Unter der E-Mail-Adresse kalender@altendorf-ersdorf.info können die Bilder digital eingesandt werden. Eine Jury wählt zwölf Fotos für einen Jahreskalender 2021 aus; die drei schönsten werden zusätzlich prämiert. Einsendeschluss ist bereits am 10. Dezember. „Es sind schon einige sehr schöne Bilder eingegangen“, so ein Mitglied des Vorstandes des Ortsausschusses. Die Kalender können zum Selbstkostenpreis bei der Dorfgemeinschaft erworben werden.

Eintauchen in die Welt der Bücher

Da sie trotz aller Einschränkungen möglichst viele Traditionen aufrechterhalten will, beteiligte sich die Evangelische Grundschule Meckenheim (EGS) auch in diesem Jahr am bundesweite



Mit viel Fantasie bastelten Kinder Sparschweinchen und freuten sich über die Auszeichnung. Foto: Kreissparkasse

Vorlesetag. Auf die bisher tatkräftige Unterstützung der Eltern musste die Schule aufgrund der Kontaktbeschränkungen verzichten, stattdessen war das Vorlesetalent des Kollegiums in den Klassen gefragt. So wurden in der 1. und 2. Klassenstufe gleich drei verschiedene „Sams“-Abenteuer vorgestellt, und die Zweitklässler reisten außerdem mit dem Drachen Kosnuss um die Welt. Die Drittklässler wurden unter anderem mit der Geschichte „Mein wunderbarer Weihnachtself“ in ein aufregendes Abenteuer im Winterwald entführt. In der 4.

Klasse wurden die jungen Zuhörer mit dem Werk „Hinter verzauberten Fenstern“ in die weihnachtliche Welt von Cornelia Funke begleitet und bastelten dazu Lesezeichen. Zudem lernten sie das „Mauerschweinchen“ kennen, eine einfühlsame Geschichte, die zu DDR-Zeiten spielt und von zwei Kindern aus Ost- und West erzählt.

Kunstwerke aus Pappmaché

Anlässlich einer Kindersparwoche haben die Filialen Meckenheim und Wachtberg unter den

ortsansässigen Kindertagesstätten einen Wettbewerb – „Wer bastelt das schönste Sparschwein?“ – veranstaltet. Die Sieger stehen nun fest: Den ersten Platz belegte die Integrative Kindertagesstätte Steinbüchel aus Meckenheim-Merl mit einer Weltkugel-Spardose und wurde dafür mit einem Geldpreis von 100 Euro belohnt. Die Kinder klebten ihre Weltkugel mit Bildern von wunderbarer, unberührter Natur, aber auch mit Bildern einer vermüllten und zerstörten Umwelt. Ein Playmobil-Müllmann, ein Junge und ein Mädchen halten ein Banner mit der Aufschrift „Die Welt hat keine Luft mehr!“ in der Hand – geschrieben von einem Vorschulkind. Diese Idee hatten die Kinder im Rahmen ihres Jahresprojektthemas „Müll und Nachhaltigkeit“ Die Kindertagesstätte KinderW.E.L.T Villip erzielte mit ihrem großen rosa Sparschwein den zweiten Platz und erhielt als Dankeschön einen XXL-Plüschdelfin. Platz 3 – und damit eine große Überraschungsbox – ging an die kleinen Strolche aus Oberbachem mit ihrem Ballerina-Schwein. Und auch weitere Einrichtungen wie

die Evangelische Kindertagesstätte Apfelbaum und die Elterninitiative Flohkiste erhielten Präsente.

Statt Zintemaat und Adventsmarkt-Stand

Ein Online-Benefiz-Adventsmarkt ist zu dieser besonderen Zeit eine kreative Lösung, das dachte sich der Lions Club Meckenheim-Wachtberg als erst der Zintemaat und später auch ein Advents-Benefizmarkt in Meckenheim und Wachtberg abgesagt wurden. Marmeladen und Gelees sowie Gebäck, Stricksocken in verschiedenen Farben und Größen – alles handgemacht – warten auf nun Abnehmer. Es wird auch ein Geschenkkorb und die kürzlich präsentierte Benefiz-CD (Mozart Große Messe in c-Moll KV 427 mit der Merler Kantorei, dem Kammerchor der Evangelischen Kirche und dem Jugendsinfonie-Orchester der Tonhalle Düsseldorf) angeboten. Bestellung per E-Mail (lionsbenefizmarkt@icloud.com). Ab 15 Euro Spende liefert der Club die ausgewählten Spezialitäten auch nach Hause.